Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. November 7 Uhr Abends.

Berlin, 17. Novbr. [Abgeordnetenhaus.] **Die Generaldebatte wurde geschlossen, nachdem der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt sich entschieden gegen den Antrag Lasker (Vermehrung der Bundeseinnahmen und gleichzeitige Steuerverminderung Preußens) ausgesprochen.) Die Abstimmung über den Laskerschen Antrag erfolgt bei Berathung über Matrikularbeiträge. Die Etats des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, des Staatsministeriums und der Oberrechnungskammer wurden genehmigt. Die beantragten Gehaltserhöhungen des Präsidenten und der Directoren der Oberrechnungskammer wurden gestrichen. Die Etats des Gesetzsammlungs-Comtoirs, der Landesverwaltung, des Jahdegebiets und ein Zuschuß zum Kronfideikommißfonds wurden genehmigt.**

Die „Kreuzzeitung" dementirt das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritt des Cultusministers v. Mühler.

Die Entwaffnungsfrage.

Paris, 14. Nov.

Die große Majorität, mit welcher der österreichische Reichsrath das Armeebudget angenommen hat, giebt keine glückliche Vorbedeutung ab für den Erfolg der englischen Entwaffnungsvorschläge, mit denen, nach dem „Avenir National" Lord Clarendon beim Kaiser bereits einen vorläufigen, nicht mißfällig aufgenommenen Versuch gemacht haben sollte. Wie gering muß das Vertrauen in den Bestand des europäischen Friedens sein, wenn die Völker selbst es für nöthig halten, sich so ungeheure Lasten aufzulegen. Kann dieser fieberhaft erregte Zustand anhalten? Wo das Bedürfniß nach Ruhe für die Nationen so unabweislich ist, wo sich die Sehnsucht danach immer lauter ausspricht, kann der alte Welttheil diese Anstrengungen noch lange ertragen, ohne einem vollständigen finanziellen und ökonomischen Ruin anheimzufallen? Diese Frage muß sich nicht nur den Politikern täglich gebieterischer aufdrängen, sie muß auch eine baldige Antwort von den Völkern selber heischen. Die schwachen Anläufe zur Besserung, die Handels- und Industrie-Versuche, erweisen sich immer wieder als trügerisch; zu größeren Arbeiten des Friedens fehlt der rechte Muth und die Gesellschaft muß, um zu leben, ihr Capital gewaltig angreifen. Vielleicht daß diese zunehmende Ueberzeugung die Staaten noch rechtzeitig von der Gefahr errettet, der sie entgegengehen, obgleich viel Optimismus dazu gehört, an eine solche Umkehr zu glauben. Es ist immerhin schon etwas, daß es seit 2 Monaten von dem Kriegslärm so viel stiller geworden ist; die hiesigen Blätter haben durchweg eine äußerst friedliche Sprache angenommen. Die „Semaine financière", welche vor noch nicht langer Zeit den Krieg für unvermeidlich hielt, ergeht sich heute in rosigen Friedensträumen, die allzu schön sind, um auf Verwirklichung Aussicht zu haben. Wenn die vier europäischen Kaiser, meint sie, von Oesterreich, Frankreich, Deutschland und Rußland, sich zusammenthäten, um zu entwaffnen, indem sie beim Anfang anfingen und zuerst den militairischen Dienstzwang abschafften, um ihn durch das System der freiwilligen Dienstleistung zu ersetzen! Wenn man wie in England und Amerika geworbene Armeen unterhielte und die Offiziere so gut bezahlte, daß sie ihre Beförderung eben so geduldig erwarteten, wie man sie in Civilämtern erwartet, so wäre es möglich, daß die Heere trotz der starken Reduction eben soviel kosteten, als gegenwärtig; aber welche größere Sicherheit würden sie einflößen und wie unzählige starke Arme würden sie dem Ackerbau und allen großen Arbeiten zurückgeben, welche den Reichthum eines Landes erzeugen. — Man sieht, Herr v. Girardin ist auch müde geworden, und wie er, muß ein großer Theil der Kriegsfreunde allmälig einsehen, daß die überreizten Nerven der Völker der Ruhe bedürfen.

BAC. **Berlin**, 16. Nov. [Das österreichische Wehrgesetz und was damit zusammenhängt.] Das Abgeordnetenhaus des österr. Reichsraths hat am 13. das gesammte Wehrgesetz unter unwesentlichen Abänderungen bei namentlicher Abstimmung mit 118 gegen 29 Stimmen, also mit der für Verfassungänderungen erforderlichen Zweidrittel-Majorität, angenommen. Eine Verfassungsänderung ist in dem Wehrgesetze deßhalb implicirt, weil darin für zehn Jahre auf die gesetzgeberische Mitwirkung des Reichsraths bei der Organisation der Wehrkraft verzichtet wird, wie ein ähnlicher Verzicht für die Zeit bis zum 31. December 1871 in den Art. 60 und 62 der Nordd. Bundesverfassung von Seiten der Bundesgesetzgebung stattgefunden hat. Der Minister Giskra bemerkte zwar, daß das Budgetrecht — welches in Bezug auf den Militäretat des Nordd. Bundes für den Reichstag während der bekannten Frist suspendirt ist — bleibe, insofern als die Bewilligung der Ziffer den Delegationen zustehe. Die liberalen Mitglieder des österr. Abgeordnetenhauses haben durch ihre lebhafte Opposition gegen das Wehrgesetz jedoch zu erkennen gegeben, wie wenig sie von dieser Vertröstung halten. Nicht mit Hilfe seiner politischen Freunde, sondern durch die Stimme seiner politischen Gegner hat das Ministerium der neuen Aera das Wehrgesetz durchgebracht, welches nicht aus seiner Initiative hervorgegangen, sondern vom Erzherzog Albrecht und dem früheren Kriegsminister F.-M.-L. v. John entworfen und dessen Durchsetzung dem „Doctoren-Ministerium", wie allgemein erzählt wird, als Bedingung für sein ferneres Verbleiben im Amte auferlegt worden ist. Um deswegen wurde denn auch aus der Annahme des Wehrgesetzes eine Cabinetsfrage gemacht, nicht weil die Berger, Giskra, Herbst von der Nothwendigkeit dieses Gesetzes an und für sich überhaupt waren, sondern weil sie wußten, daß sie im Falle einer Verwerfung oder wesentlichen Abänderung desselben, sich mit ihren Entlassungsgesuchen hätten sehr beeilen müssen, wenn sie nicht zur Einreichung derselben aufgefordert werden wollten. Am deutlichsten ließ sich darüber während der Debatte der Abg. Baron Weichs vernehmen; derselbe meinte sogar, daß auch nach Annahme des Wehrgesetzes die Cabinetsfrage fortbestehen und daß es vielleicht bald heißen werde: „Der Mohr habe seine Schuldigkeit gethan; der Mohr kann gehen." Die Berathungen im Ausschusse und Plenum des Hauses sind mit großer Hast betrieben, weil man den Delegationen, deren Zusammentritt sogar schon einmal (vom 11. auf den 16. Nov.) hat vertagt werden müssen, ein fertiges Wehrgesetz als Basis für die Aufstellung eines Normal-Militairetats vorlegen will. Auch die Delegationen werden sich mit ihren Berathungen sehr beeilen müssen, da am 12. Dec. die Wahlperiode des ungarischen Unterhauses abläuft und damit auch die Mandate der von demselben gewählten Delegirten erlöschen. Es liegt für die Regierung eben Gefahr im Verzuge, da der Ausfall der Neuwahlen in Ungarn im Sinne der bisherigen Regierungspartei durchaus nicht gesichert sein soll. Wenn Reichskanzler v. Beust (als Abgeordneter der Reichenberger Handelskammer) und die cisleithanischen Minister in seinem Gefolge die Welt mit ihrem Kriegsgeschrei erfüllt haben, so braucht man daraus zwar noch keinen Schluß auf Kriegs-Eventualitäten im nächsten Frühjahr zu ziehen; immerhin hat man aber genug erfahren, um sich zu der Annahme berechtigt zu halten, daß Oesterreich sich anschickt, an dem nächsten europäischen Kriege thätigen Antheil zu nehmen. Hr. v. Beust hat „alle späteren Verluste und Niederlagen Oesterreichs" auf die Neutralität desselben im Krimkriege als „erste und Hauptursache" zurückgeführt; Hr. v. Beust wird also, so viel an ihm ist, Oesterreich vor der Wiederholung des „Fehlers, neutral zu bleiben", zu bewahren suchen. Möge er dabei nur nicht die Wahrheit des delphischen Orakelspruchs an sich erfahren: „Geht Krösus über den Halys, so wird ein großes Reich zerstört werden."

* [Einziehung von Gesandten.] Wie das „Fr. J." hört, findet es die englische Regierung nicht mehr für nothwendig, an all den verschiedenen deutschen Höfen eigene Gesandte zu halten; sie soll mit dem Gedanken umgehen, eine Anzahl Gesandtschaften einzuziehen. Auf diese Weise würden z. B. aus Karlsruhe, Stuttgart u. a. m. die englischen Gesandten abberufen und die Vertretung der englischen Interessen in Baden und Württemberg dem Gesandten in München übertragen. In Norddeutschland würde die Sache in ähnlicher Weise arrangirt werden.

— [James v. Rothschild.] Dem am 15. Nov. gestorbenen Chef des Pariser Hauses Rothschild widmet die „Börs. Ztg." folgenden Nachruf: James v. Rothschild war der fünfte und jüngste Sohn Mayer Anselm Rothschilds, jenes Mannes, der seine Familie zu einer der mächtigsten machte, und war geb. am 15. Mai 1792, hat also ein Alter von 76 Jahren erreicht. In demselben Jahr, in welchem sein Vater starb, eröffnete er das Geschäft in Paris, das schnell eine Bedeutung gewann, und das in Gemeinschaft mit den Häusern in London, Frankfurt und Wien sehr bald den europäischen Geldmarkt vollkommen beherrschte. Von der Errichtung des Pariser Geschäfts an datirt die eigentliche Glanzperiode des Hauses Rothschild, das man mit Recht die sechste europäische Großmacht genannt hat, einer Zeit steigender Erfolge, wie sie bis dahin in ähnlicher Weise niemals von einem Geschäftshause erreicht worden sind. Nach Beendigung der Freiheitskriege handelte es sich für alle europäischen Monarchien darum, den Finanzhaushalt ihrer Länder zu ordnen, zu diesem Zweck bedurfte man belangreicher Anlehen, die zu dem größten Theil mit dem Hause Rothschild abgeschlossen wurden und die sich in den Jahren 1815 bis 1826 allein für die fünf Großmächte auf mehr als tausend Millionen beliefen, wozu während dieser Periode für einige kleinere deutsche Höfe, für Neapel, Toskana 2c. noch ca. 160 Millionen kamen. Zu diesem großartigen Geschäfte kamen sehr bald Unternehmungen von mehr industrieller Natur, wozu das erwachende Eisenbahn-Wesen vielfach Gelegenheit gab. James v. Rothschild richtete sein Augenmerk auf Frankreich, als auf sein zweites Heimathsland in erster Reihe. Unter seiner Garantie erhielten die Gebrüder Pereire die Concession zum Bau der Eisenbahn Paris-St. Germain, demnächst rief er die Französische Nordbahn ins Leben, ferner wurde er der Schöpfer des colossalen Eisenbahn-Unternehmens der Oesterreichischen Südbahn und der Lombardischen Bahnen, deren mächtiger Protector er bis an sein Lebensende blieb. Nach 1848 wurde die Art und Weise Anleihen abzuschließen eine andere, man kam auf die Idee, daß sich große Summen ersparen ließen, wenn man das eigene Volk direct zur Betheiligung an den Anleihen heranzöge, Nebenbuhler tauchten auf, die einen Theil des Geschäfts an sich rissen, Institute mit bedeutenden Geldmitteln wurden gegründet, mit dem Zweck, große Geldgeschäfte zu betreiben, und so sind in den letzten Decennien Rothschild'sche Anleihen seltener geworden. Dem Glanz des Hauses hat das freilich nicht Abbruch gethan, denn es hat sich vorzugsweise national-ökonomischen Unternehmungen zugewendet und immer noch steht es unerreicht da. James von Rothschild war der letzte noch lebende Sohn Mayer Anselm Rothschild's und sonach der Chef der ganzen Familie, sein Vermögen soll das bedeutendste sein, weil er an den Geschäften in Frankfurt, Wien, London und Neapel von ihrem Entstehen an, mitbetheiligt war. Ueber die persönliche Eigenschaft des Mannes vermögen wir wenig zu sagen, große geschäftliche Tüchtigkeit, Redlichkeit, Kunstsinn und eine hohe Wohlthätigkeit, die alle seine Brüder ebenso wie den Vater auszeichnete, sprechen ihm auch seine persönlichen Feinde nicht ab. Er war ein Regent, dessen Macht weiter reichte, als die manches kleinen Königs, er war in der Lage, viel Gutes und Edles zu wirken und hat es gethan.

Danzig, den 18. November.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 17. Nov.] Vorsitzender Herr Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Lintz und Stadtrath Hirsch. — Vor der Tagesordnung bringt Hr. Dr. Piwko folgenden von etwa 40 Mitgliedern unterstützten Antrag ein: „Da die vom Magistrat am 29. October d. J. vollzogene Erwählung eines Directors zur Realschule 1. Ordnung zu St. Johann unter der Bedingung: „derselbe dürfe gegen die eventuelle Umwandlung der Realschule 1. Ordnung in eine höhere Bürgerschule keine Einwendung erheben" in directem Widerspruch steht mit dem am 27. Oct. gefaßten Stadtverordnetenbeschluß, welcher dahin lautet: „Keine höhere Bürgerschule zu errichten, die beiden Realschulen und die Mittelschulen fortbestehen zu lassen, für den Ausbau der für die Johannisschule und die Vorst. Mittelschule nothwendigen Lokalitäten baldmöglichst Sorge zu tragen und die Schuldeputation über etwaige Erweiterung des Lehrplans derselben sich gutachtlich äußern zu lassen", — so beschließt die Versammlung, den Magistrat aufzufordern, daß der im Anschreiben an den Director enthaltene Vorbehalt fortfallen soll."

Herr Dr. Piwko: Jeder wünsche das Provisorium der Johannisschule beseitigt. Mit der Annahme des Antrages wären alle Zweifel über den Beschluß der Versammlung vom 27. Oct. gehoben; er bezwecke nichts weiter, als die bekannte Clausel in dem Anschreiben des Magistrats an Hrn. Dr. Panten fallen zu machen. — Hr. Dr. Lintz giebt wiederholt im Namen des Magistrats die Versicherung ab, daß derselbe weit davon entfernt sei, einen Conflict mit der Versammlung herbeizuführen. Je leidenschaftlicher von einer Seite diese Sache betrieben werde, desto mehr werde der Magistrat die Objectivität wahren. Letzterer habe den qu. Vorbehalt nur deshalb gestellt, um freie Hand für spätere eventuelle Maßnahmen zu behalten. Gelinge es ihm nicht, die Stadtverordneten für seine Ansichten zu gewinnen, so ziehe er den Vorbehalt zurück, ohne die Befürchtung zu hegen, daß er damit eine Schwäche zeigen oder daß ihm dies zur Schande gereichen könne. Seiner Ueberzeugung habe der Magistrat von vornherein offen Ausdruck gegeben und er sei Willens, auch fernerhin offen und ohne Hintergedanken für das einzutreten, was er im Interesse der Commune für geboten erachte. Der Magistrat habe beschlossen, in dieser Frage in der nächsten Sitzung in obigem Sinne einen Antrag zu stellen. Er gebe anheim, die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Er frage, ob ein Anlaß zu einem dringlichen Antrag mit so großem Apparat von Unterschriftensammeln vorhanden sei, er bezweifle dies. Hr. Justizrath Breitenbach verwahrt sich gegen den Vorwurf der Leidenschaftlichkeit; über die Dringlichkeit könne man streiten; dafür spreche, daß die Frage zu lange schon in der Schwebe sich befinde; seit länger als Jahresfrist fehle der Johannisschule das Haupt, von den angesehensten Lehrern verließen zwei die Schule; es sei hohe Zeit, die Sache zum Abschluß zu bringen, zuerst müßten aber die Bestimmungen wegen des Directors geordnet sein. Die Angelegenheit sei durch das Vorgehen des Magistrats in eine schiefe Lage gebracht. Im Interesse der Erhaltung des Friedens sei es aber, die Dringlichkeit heute zu verneinen, da nach den Aussagen des Hrn. Dr. Lintz ein Antrag des Magistrats zu erwarten sei, den man vor weiterer Beschlußfassung erst an die Versammlung gelangen lassen möge. — Hr. Damme gegen die Dringlichkeit. Er bedaure, daß die Frage über die Johannisschule so lange verschleppt worden sei, seinerseits habe er seit längerer Zeit nach Kräften dieselbe zu fördern gesucht. Er glaube allerdings, daß Entschuldigungsgründe für die Verzögerung vorliegen, rechtfertigen lasse sie sich nicht. Gegen die heutige Verhandlung sei er, weil der Magistrat Anspruch darauf habe, gehört zu werden. Redner bedauert es lebhaft, daß man in der letzten Sitzung dem Magistrat, der ganz offen gehandelt habe, mit so leidenschaftlichen Vorwürfen entgegengetreten sei. Es sei ferner ein beklagenswerthes Präcedenz, daß man zur Unterstützung des vorliegenden Antrags, mit dem man die Versammlung heute überrasche, ⅔ der Stimmen vorher gesammelt habe, die allerdings jede Discussion überflüssig machten und die Minorität niederstimmten. Es sei ja eine begreifliche Schwäche, wenn Mitglieder, die einmal zu einem solchen Antrage ihre Unterschrift gegeben, nachher weniger geneigt zu einer reiflichen Erwägung seien. Auf solche Weise könne man jederzeit in der Concordia oder auf der Börse Beschlüsse herbeiführen. Glaubten denn die HH. Antragsteller, die übrigen Mitglieder wären bloße Statisten? Dies Verfahren wäre objectiv bedauerlich; er beanspruche, daß die HH. aus Billigkeitsrücksichten gegen die Dringlichkeit stimmen würden und er wünsche, daß die Versammlung nicht durch eine Majorität vorher in ihrer Entscheidung gebunden werde, sondern daß man eine eingehende, sachliche Discussion zulasse. — Hr. Dr. Piwko stimmt mit Hrn. Damme darin überein, daß es verwerflich sei, durch vorheriges Sammeln von Unterschriften einen Beschluß auf dem Wege des dringlichen Antrags zu erzwingen. Er bedaure aber, daß ein so feiner Kopf, wie Hr. Damme, irrige Consequenzen ziehe. Es handle sich hier um Aufrechterhaltung eines Beschlusses, der nichts weniger als übereilt gefaßt worden sei. Es solle keine Ueberrumpelung sein, sondern man wolle an dem festhalten, was reiflich erwogen und als das Beste für die Stadt befunden worden sei. Er sei entschieden gegen jeden Conflict mit dem Magistrat, seine vielen vortrefflichen Maßregeln erkenne er gerne an, seine eigene Meinung aber werde er stets furchtlos geltend zu machen suchen. Ein Conflict könne aber in dieser Frage gar nicht vorkommen. Der Magistrat habe die Versammlung über die qu. Angelegenheit befragt, die Versammlung habe als gleichberechtigte Behörde Nein gesagt, wo solle da ein Conflict herkommen? Hr. Dr. Lintz bestreitet gegen Hrn. Dr. Piwko, daß der Magistrat sich im Widerspruch mit der Versammlung befinde. Es sei Hrn. Dr. Panten nur gesagt worden, wenn einmal beliebt werden sollte eine Aenderung vorzunehmen, so solle dies keine Veranlassung für ihn sein zu einer Beschwerde. Es wäre möglich, daß später für zweckmäßig befunden würde, für beide Realschulen nur eine Prima zu erhalten. Er gebe zu, daß früher schon Anträge in dieser Angelegenheit hätten gestellt werden können, für die letzten Monate treffe aber sicher den Magistrat der Vorwurf nicht, lässig gewesen zu sein. Seit jener Zeit lägen der Versammlung die Anträge des Magistrats vor. Hr. Breitenbach: Wenn Hr. Damme auch ein hervorragendes Mitglied der Versammlung sei, so habe er doch nicht das Recht, über die Ausübung der Rechte der einzelnen Mitglieder zu Gericht zu sitzen und eine solche Kritik zu üben; er sei nicht berechtigt zu der Aeußerung, man könne in der Concordia Beschlüsse machen. In der Concordia unterhalte man sich, hier in der Versammlung discutire und beschließe man. Wenn sich Herr Damme die von ihm angeführte Schwäche beilegen wolle, so sei dagegen nichts einzuwenden, er dürfe aber diese Bezeichnung keinem andern Mitgliede so ohne Weiteres beilegen. Herr Biber ist für die Dringlichkeit und sofortige Beschlußfassung; von Ueberstürzung könne gar keine Rede sein; ebensowenig wäre es in dieser Frage nöthig, aus Courtoisie gegen den Magistrat für Vertagung zu stimmen; über die Intentionen desselben seien Alle im Klaren. Die Sache sei spruchreif; es sei am besten, einen definitiven Beschluß zu fassen, um endlich einmal aus dieser unerquicklichen Angelegenheit herauszukommen. Hr. Damme glaubt, daß Hr. Breitenbach ebenso wenig das Recht habe, ihn zu kritisiren, wenn derselbe ihm ein solches Recht nicht zukommen lassen wolle. Redner wiederholt sein Bedauern darüber, daß Hr. Dr. Piwko

ein Verfahren, welches er selbst für verwerflich erkläre, angewendet habe. Die Versammlung werde hier erst bei Beginn der Verhandlungen überrascht, während es doch allgemein bekannt geworden sei, daß der Magistrat beschlossen habe, die Sache vor die Versammlung zu bringen und wenn sie bei ihrem Beschluß beharre, dem Wunsch desselben zu entsprechen. Hr. Dr. Liévin ist ebenfalls dafür, den Antrag für heute abzusetzen und den Magistrat mit seinen Gründen zu hören. Die Vertagung auf 8 Tage könne nicht in Betracht kommen. Die Dringlichkeit des Antrags wird hierauf mit Majorität anerkannt. — Herr Dr. Lintz bedauert (beim Eintritt in die Debatte), allein für den Magistrat dazustehen, da derselbe über den Antrag vorher nicht informirt gewesen und daher den betreff. Magistratsdezernenten nicht habe deputiren können. Zur Sache bemerke er, daß der Magistrat die Erfahrung gemacht, daß die höheren Classen der Realschulen so schwach besucht würden, daß sie beide kaum die vorgeschriebene Normalzahl Einer Prima erreichten. Gegenwärtig habe die Johannisschule 20, die Petrischule 12 Primaner, die Normalzahl für eine Prima sei 30. Der Magistrat könne nicht annehmen, daß die jetzige Primanerzahl dauernd erhalten bleibe; allerdings glaube er, daß wenn den Realschulen die Competenz zur Entlassung zur Universität ertheilt werde, sich dieselben heben würden; er glaube aber nicht, daß in der nächsten Zeit in der Verfassung der Realschulen etwas geändert werde. Der Zudrang zu den Realschulen habe sich vermindert; die Septimas und Sextas hätten an Zahl abgenommen; es ließe sich mit Gewißheit berechnen, daß in einer kurzen Reihe von Jahren auch die höheren Klassen weniger Schüler zählen würden. Man dürfe also für solche Eventualität doch wohl die Frage in Erwägung ziehen, ob, wenn sie eintrete, nicht Eine Prima dann genügte. Die Frage wäre doch gewiß erwägenswerth, ob und wie man sich billiger einrichten könne. Der Character der Realschulen solle durch eine gemeinsame Prima durchaus nicht geändert werden. Wenn das Prov.-Schulcollegium es erlaube, daß die Secundaner zweier Realschulen in einer Prima vereinigt würden, so könne die Stadt doch gewiß dies gerne acceptiren. Der Magistrat habe aber darüber überhaupt noch keinen Beschluß gefaßt; er werde seine Erwägungen noch fortsetzen. Die qu. Clausel sei nicht schädlich für die Anstalt. Wenn die Einrichtung getroffen werden könne, daß ohne Benachtheiligung des Unterrichts eine Prima erspart werden könne, so resultire daraus ein erheblicher Vortheil für die Kämmereikasse; derselbe sei auf ca. 2000 Thlr. zu berechnen. Dem Stadtverordneten-Beschluß gerecht zu werden, habe der Magistrat den Director gewählt. Er begreife nicht, wie man annehmen könne, daß Magistrat die Realschulen in Frage stellen wolle; er wolle nur reiflich erwägen, ob nicht die Realschulen mehr Opfer von der Commune erforderten, als nöthig seien. Hr. Dr. Piwko: Am 5. Mai c. habe Hr. Dr. Panten dem Magistrat angezeigt, daß jetzt schon die Zahl der Primaner zu Ostern nächsten Jahres auf 27 angenommen werden könne; 1870 würde sie sicher 30 betragen. Das hohe Schulgeld sei nicht hinderlich für die Frequenz; nur weniger Bemittelte schickten ihre Kinder nicht mehr in die Vorschulen, wer die höhern Klassen durchmachen solle, würde nach wie vor in die Realschulen geschickt werden. Die Erhaltung der Competenz für die Realschulen liege auch nicht so gar fern; der Herr Minister werde dem äußern Druck und dem Bedürfnisse seinen Widerstand opfern müssen. Er halte es für entschieden nachtheilig, wenn zwei Schulen nur eine Prima hätten. Die Ersparniß betreffend, so glaube er, daß nur eine Hilfskraft erspart werden könne; so sei ihm wenigstens von Sachverständigen ausgerechnet worden. Herr Dr. Lintz erwidert, daß für 32 Stunden Unterricht zweifellos 1½ Lehrkraft nöthig wäre und eine bloße Hilfskraft nicht genüge. — H. Rickert wünscht eine authentische Mittheilung über das, was der Magistrat Hrn. Panten geschrieben habe. Nachdem die Acten herbeigeholt sind, verliest Hr. Dr. Lintz die betreffende Stelle des Schreibens. Es heißt darin, „daß Hr. Dr. Panten, im Falle künftig eine Umgestaltung der Schule, insbesondere die Aufhebung der Prima, von den städtischen Behörden beschlossen werden sollte, er sich für seine Person des Widerspruchs hiegegen begeben solle." Hr. Biber: Er habe sich bemüht, ein selbstständiges Urtheil zu gewinnen; ungefähre Berechnungen und Annahmen täuschten oft. Die Johannisschule sei eine gute Schule; wenn sie die Competenz zur Entlassung an die Universität erhalte, werde sie gewiß noch mehr prosperiren. Durch die bekannte Clausel werde sie degradirt und ihr der Stempel des Provisoriums aufgedrückt, was ihr nothwendig zum Nachtheil gereichen müsse. Auch das Ansehen des Directors wie der Lehrer leide unter dieser Clausel. Hr. Breitenbach hält die Clausel ebenfalls für bedenklich. Je höher die Anstalt stehe, desto tüchtigere Kräfte wendeten sich ihr zu. Der Character einer Realschule erfordere einen bestimmten Lehrplan und bestimmte Lehrkräfte. Man solle sich erinnern, welche Mühe es seiner Zeit gekostet, aus der höhern Bürgerschule zu St. Johannis eine Realschule erster Ordnung zu machen, und jetzt wolle man wieder eine höhere Bürgerschule aus ihr machen? Denn das sei sie, wenn man ihr die eigene Prima nehme. Herr Dr. Liévin glaubt zwar nicht, daß das Provinzial-Schul-Collegium die Clausel genehmige, aber im Interesse der Stadt läge es nicht, sie zu beseitigen; Nachtheile für die Schule biete sie nicht. Das Bedürfniß einer höhern Bürgerschule müsse ohne Zweifel in kurzer Frist befriedigt werden, wenn man sich jetzt auch noch so sehr dagegen sträube. Den qu. Beschluß so überaus festzuhalten, daß er ewig bestehen solle, könne er nicht für zweckmäßig halten. — H. Rickert hält es für zweifellos, daß die Majorität so denke wie Hr. Piwko; die Minorität und der Magistrat werde sich diesem Votum auch ohne Weiteres fügen. Erwähnen möchte er nur noch, daß das Project der Vereinigung der beiden Realschulen unter einem Director ihm von Herrn Piwko selbst mitgetheilt sei. Er habe es nur noch vor Kurzem für der Erwägung werth gehalten. Ersparen würde die Stadt dabei jedenfalls. An Ansehen könnten die Lehrer keinenfalls verlieren. Herr Dr. Piwko erklärt, daß er dem Vorredner eine Mittheilung über das Project, eine Vereinigung der Realschulen allerdings gemacht, daß es aber nicht von ihm, sondern von dem Vorsitzenden der Schuldeputation, Hrn. Ladewig, herrühren.

Nachdem die Versammlung beschlossen, heute noch Beschluß zu fassen, bringt Hr. Gibsone einen Abänderungsantrag zu dem Piwko'schen ein, welcher die Motivirung desselben wegläßt, da Redner (Hr. Gibsone) nicht zugeben könne, daß der Magistrat durch sein Anschreiben an Hrn. Panten sich mit dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. October in Widerspruch gesetzt habe. — Es entsteht nun eine Debatte darüber, ob der Antrag des Hrn. Gibsone noch zulässig sei. Der Vorsitzende ist dieser Ansicht, die Versammlung beschließt jedoch den Antrag des Hrn. Gibsone nicht mehr zur Abstimmung zu bringen und nimmt, nachdem Hr. Dr. Piwko noch erklärt, daß er mit seinem Antrag keinen Angriff gegen den Magistrat beabsichtige, den Piwko'schen Antrag mit großer Majorität an.

Eine Petition von Fr. Menk, betr. eine nachträgliche Entschädigung von 1500 Thlr. für den Abbruch der Treppe an dem ihm früher zugehörigen Hause Jopengasse Nr. 27, wird ad acta gelegt. — Die Versammlung genehmigt, daß den bei der Gasanstalt zur Bedienung der Oefen bestellten Arbeitern der Lohn auf 17½ Sgr. täglich erhöht wird. — Als Beihilfe zu den Kosten für Beseitigung des Vorbaues an dem Grundstück Altstädt. Graben Nr. 88 werden dem Stellmachermeister Ahrens 25 Thlr. bewilligt. — Die Bewilligung von 20 Thlr. als Umzugskosten-Entschädigung für den an die Schule zu Langfuhr berufenen Lehrer Kohts wird ausgesprochen. — Zu Tit. VI. pos. 3. des Etats der Realschule zu St. Johann (Reinigung der Schullocale) werden 20 Thlr. nachbewilligt. — Im J. 1867 sind bei 38 Petitionen des Bauetats Ueberschreitungen eingetreten, worüber Magistrat Nachweisung überreicht und beantragt, hierfür die Summe von 2952 Thlr. 14 Sgr. 3 ₰ nachbewilligen zu wollen. Es wird dabei erwähnt, daß dieser Mehrausgabe gegenüber durch die Bauverwaltung bei anderen Positionen des Etats eine Summe von zusammen 4521 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. im Jahre 1867 erspart worden ist, außerdem wurde aus den vom Vorjahr übernommenen Restfonds ein Betrag von 2197 Thlr. 12 Sgr. 4 ₰ nicht verwendet. Da der Referent Hr. Dr. Grabo nicht mehr anwesend ist, wird die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die Versammlung genehmigt, daß mit dem 1. April 1869 die Vermiethung des Grundstücks, Petrikirchhof No. 3, aufhört; da in Aussicht genommen ist, im künftigen Jahre mit dem Bau eines Schulhauses auf dem Petrikirchhofe vorzugehen, nachdem die Stadt vor Kurzem das letzte zur Arrondirung des Bauplatzes erforderliche Grundstück, Lastadie No. 17, käuflich erworben hat und da das zu vermiethende qu. Grundstück zu dem Bauterrain gehört. — Dem Schulzen von Letzkauerweide wird eine Remuneration von 20 Thlr. vorläufig auf 4 Jahre für die Einziehung der den Pächtern des Kämmereilandes bei Letzkauerweide auferlegten Abgaben bewilligt. — Behufs Abhaltung von Probelectionen sind vom Magistrat nachbenannte Lehrer unter Zusicherung eines Beitrages zu den Reisekosten hieher citirt worden und ist gezahlt worden: den Lehrern Both aus Bütow 7 Thlr., Klup in Dt. Eylau 5 Thlr., Knaust aus Schwarzwald 5 Thlr., Schramm aus Labuhnen 4 Thlr., zusammen 21 Thlr. Zwei dieser Lehrer sind hier angestellt worden. Die Summe wird genehmigt.

✕✕ **Marienwerder**, 15. Nov. [Realschule. Concert.] An unserer städtischen höheren Bürgerschule, der Friedrichsschule, ist die Schülerzahl mit dem Anfang des neuen Schuljahrs von 182 auf 226 gestiegen, so daß die Frequenz der drei untern Klassen das normale Maximum bereits weit überschritten hat und die Unterbringung in den vorhandenen Räumen des erst vor wenigen Jahren umgebauten Schulgebäudes einige Verlegenheit bereitete, die nur durch eine unbequeme Translocation zu heben war. Wenn die Zunahme in gleichem Verhältniß fortschreitet, dürfte sich doch in einigen Jahren das Bedürfniß herausstellen, aus der Secund eine Prima herauswachsen zu lassen und die Anstalt zu einer Realschule 1. Ordnung zu erheben. Wenn nur die Stadt die dann erforderlichen erheblichen Mehrkosten bestreiten könnte; aber diese hat in den letzten Jahren für Schulzwecke so viel gethan, daß ihr schwerlich weitere Opfer aufgebürdet werden können. Bei der hohen Bedeutung, welche eine Realanstalt, die in dem weiten Gebiete zwischen Danzig, Elbing, Thorn und Bromberg jetzt, nachdem die gleichen Anstalten in Marienburg und Graudenz zu Gymnasien umgewandelt worden sind und jüngst auch die Culmer höhere Bürgerschule dem Untergange geweiht wurde, die einzige ihrer Art ist, für die Cultur des ganzen Weichsellandes, für den noch so sehr darniederliegenden Gewerbefleiß und Handel dieser Gegend in Anspruch nehmen darf, wäre es wohl die würdigste Angelegenheit des Kreises, einem Institute, das nicht nur der Stadt, sondern auch der weiteren Umgegend zum Segen gereicht, eine angemessene Beihülfe zu leisten. Bis jetzt sind aber verschiedene dahin gehende Anträge verworfen worden. Es mögen dieselben Gründe sein, welche auch das Projekt einer die Weichselstädte verbindenden Eisenbahn gar nicht recht von der Stelle kommen lassen. Man ergeht sich lieber in eifersüchtigen Debatten über die Bahnlinie, als daß man die verhältnißmäßig geringen Mittel zu den technischen Vorarbeiten auswirft, um die Sache wirklich einmal ins Werk zu setzen. Wir freuen uns zu erfahren, daß, nachdem das Culmer Comité in seinem frühern Eifer nachgelassen zu haben scheint, von Marienwerder aus eine neue Anregung gegeben werden soll. — Der Anfang der musikalischen Wintersaison hat uns bereits drei hübsche Concerte eingetragen. Das erste war ein Orgel- und Vocal-Concert, gegeben von dem hiesigen Domorganisten Hrn. Völkerling zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt. Mit dem zweiten nimmt dieser als Musiker wie als Lehrer allgemein geschätzte und beliebte Künstler von uns Abschied, um einem ehrenvolle Rufe nach Warschau zu folgen. — Von Seiten des Theaters sind wir dieses Jahr ganz verlassen gewesen. Hr. Kullack hatte uns zwar diesen Sommer mehrere Male in Aussicht gestellt, uns seinen gewohnten Besuch abzustatten, es jedoch vorgezogen, seine neue Operngesellschaft in größeren Städten glänzen zu lassen. Wie wir hören, will er endlich im Januar bei uns eintreffen. Der lange entbehrte Genuß wird gewiß alle Theaterfreunde herbeilocken.

Briefkasten der Redaction.

Wir müssen wiederholt darauf hinweisen, daß **anonyme** Zuschriften, deren Zahl sich sehr vermehrt, keine Berücksichtigung finden können. Daraus, daß die Herren Einsender uns ihren Namen angeben, erwächst noch keineswegs die Verpflichtung, daß sie denselben auch unsern Lesern unter ihren Zuschriften bekannt machen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Texel, 12. Novbr.: Willem III. (S.-D.), Piejeers; — von Leith, 13. Nov.: Friederike Rosalie, Haase; — von Middlesbro, 13. Novbr.: Najade, Sandberg.

Angekommen von Danzig: In Delfzyl, 10. Novbr.: Alida Dyck, de Haas; — Catharina v. Calcar, Meyer; — Anna, Höckstra; — in Texel, 12. Novbr.: Berlin, Lübcke; — in Antwerpen, 14. November: Christine Mathilde, Wichmann; — in Grangemouth, 11. Nov.: Heiligenhafen, Nissen; — 12. Nov.: Johanne, Ahrends; — in Westhartlepool, 11. Nov.: Anna, Gatt; — in Hull, 12. Nov.: Anglo Dane (SD.), Andreasen; — 13. Nov.: Jörgen Alsen, Bayes; — in London, 13. Nov.: Oliva (SD.), Lietz; — Meta Elisabeth, Zühlke; — in Newcastle, 13. Nov.: Vesta, Hansen; — in Shields, 13. Nov.: Julius, Bohn; — in Sunderland, 12. Nov.: Neptun, Bartolomäus; — in Great Yarmouth, 13. Nov.: Osprey, Carter.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Metorologische Depesche vom 17. November.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,7	—0,8		stark	wolkig, Nachts Schnee.
6	Königsberg	334,3	— 0,7	NW	stark	bed., Schnee.
6	Danzig	335,4	—2,2	NW	s. stark	bedeckt.
7	Cöslin	336,2	—1,7	N	schwach	trübe.
6	Stettin	336,2	—1,8	NW	mäßig	bedeckt, Nebel.
6	Putbus	335,1	—2,8	NW	schwach	bew.
6	Berlin	336,0	—2,7	NW	mäßig	ganz bedeckt, gestern Mittag etwas Regen.
7	Flensburg	337,8	—0,2		still	ziemlich heiter.
7	Haparanda	335,3	—0,8	NO	schwach	heiter.
7	Stockholm	336,6	—3,8	NNW	schwach	heiter, gestern Abend Wind sch. Schnee u. Hagel.
7	Helder	339,5	—6,3	N	s. schwach	ruhig.

Eingesandt.

Im Interesse aller an epileptischen Krämpfen (Fallsucht), Kopf-, Brust- und Magenkrampf-Leidenden wird auf ein von Herrn M. Holtz in Berlin, Dresdener Straße Nr. 20, erfundenes Mittel, wodurch schon viele Hundert Unglückliche dauernd hergestellt sind, aufmerksam gemacht. [3261]

☛ Die Ziehung der ☚

Preuß.-Frankfurter Lotterie

beginnt schon am 9. December d. J.

Gewinne und Prämien

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:
Gulden 200,000; ev. 2 à **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000**; u. s. f., nebst **7600** Freiloosen. Zu dieser Ziehung erlasse ich ganze Loose à Thlr. 3. 13, halbe à Thlr. 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Originalloos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Classen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,

Hauptcollecteur aller hier erlaubten Lotterien.
Döngesgasse 14, **Frankfurt a. M.**

NB. Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Nachnahme berichtigt werden. (3404)

Frankfurter 155. Geldlotterie,

höchster Preis im glücklichen Falle

200,000 Gulden.

Ziehung 1. Klasse den 9. und 10. December. Ganze Loose hierzu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr. und Viertel zu 26 Sgr. Die Loose und Gewinnlisten 1. Classe werden von mir portofrei übersandt.

J. M. Rhein,
Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M. (3401)

Das große Loos von Zweimalhundert Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2** mal **20,000; 2** mal **15,000; 2** mal **10,000** 2c. 2c. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie**, deren Gewinnziehung 1. Classe schon am 9. und 10. December stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen a Thlr. 3. 13, Halben a Thlr. 1. 22, Vierteln a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Hauptcollecteur
Rudolph Strauss,
in Frankfurt am Main.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung 2c. ganz verschont zu bleiben. (3127)

Conto-Corrente

in verschiedenen Liniaturen, mit und ohne Zins-Berechnung, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

A. de Payrebrune,
(3400) **Hundegasse 52.**

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.



Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** aîné in Rouen Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.**
Albert Neumann in Danzig,
(1475) Langenmarkt No. 38.

☛ **Räumung** ☚

nachfolgender Gegenstände **zum Kostenpreise,** wegen Aufgabe dieser Artikel:

Shagpfeifen, Tabaksdosen von Büffelhorn und Papiermachée, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Schreibebücher mit und ohne Linien, Octavhefte, Bleifedern, Siegellack, Stahlfederhalter 2c. Im Dutzend gebe ich noch guten Rabatt. (3680)

Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Handlung von **R. Th. Teichgräber,** Langgarten 114.

Cotillon-Orden,

die neuesten und elegantesten Sachen, empfiehlt in größter Auswahl (3679)

Wilhelm Homann,
Glockenthor No. 4.

Copiebücher,

1000 Blatt mit Register 1 Rt. 10 Sgr., **Stempel und Copirpressen** empfiehlt zu den billigsten Preisen (3679)

Wilhelm Homann,
Glockenthor No. 4.

Heilnahrungsmittel, um welche Fürsten werben und nach denen alle Leidenden ihre Augen richten.

Der Kaiserlich französische Leibarzt Dr. Nelaton zu Paris stellt das Malzextrakt-Gesundheitsbier des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin an die Spitze der Heilnahrungsmittel. Der berühmte Arzt Dr. Ph. Faivre daselbst berichtet unterm 28. Juni 1868: „Auch mein großer Meister und Freund verordnet dasselbe jetzt sogar meinem an Kraftlosigkeit leidenden Sohn, der in seiner Kur ist 2c." — Die Gräfin Agonady, Kammerdame der Kaiserin, sagt: „Ihrer Majestät bekommt das Hoff'sche Malzextrakt sehr gut, auch ich finde es von ausgezeichnetem Geschmack." — Fast an allen Höfen ist die Hoff'sche Malzgesundheitschokolade wegen ihres Wohlgeschmacks und weil sie nicht schleimt, sehr beliebt. Einige Bestellungen registriren wir, theilweise von Belobigungen begleitet: Oberst Orinz Rohan Mediasch, Prinz Wilhelm v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Fürst Hohenlohe-Koschentin, Gräfin zu Dohna-Kotzenau 2c. — Craschnitz, Samariterstift, den 11. Septbr. 1868. „Meine armen blödsinnigen Kinder trinken ihre stärkende Malz-Gesundheits-Chokolade mit sichtlich gutem Erfolge." Graf von der Recke-Volmerstein.

Die Niederlage befindet sich in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und **Stelter** in **Pr. Stargardt.** (2030)

Obst-Gelée — Rheinisches Obstkraut —

(eingekochter Obstsaft zum Genuß zu Brod und Kuchen bei Kaffee oder Thee)

von Birnen	**Zwetschen**	**Aepfel**	**Trauben**
à 3½ Sgr.,	à 3¾ Sgr.,	à 4 Sgr.,	à 4½ Sgr. pr. Z.-Pfd.,

in Steinguttöpfen von 1½ bis 11 Zollpfund und in **Fäßchen** von 50 Pfd. an, empfehlen
(3591) **ter Meer & Weymar in Klein-Heubach am Mein.**

Für Danzig und Umgegend sucht eine inländische Versicherungs-Anstalt einen tüchtigen und soliden, direct mit der Direction arbeitenden Agenten. Offerten nebst Angabe von Referenzen sind an die Herren Haasenstein & Vogler in Berlin sub Chiffre T. B. 827 zu richten. (3368)



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben No. 7—10, empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Die billigste Buchhandlung der Welt!

Bücher-Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!

☛ Pracht-Kupferwerke!! ☚

Classiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungslectüre u. v. A.

für jeden Bücherfreund und jede Bibliothek!!

zu herabgesetzten Spottpreisen!

☛ **Garantie** für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, daher als **Festgeschenke** zu benutzen, trotzdem die Preise so sehr ermäßigt.

Bibliothek deutscher Original Romane, 10 starke große Octavbände, statt 15 Thlr. nur 45 Sgr.! — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige ☛ illustrirte Prachtausgabe, mit den berühmten **Kaulbach'**schen Stahlstichen, 2) **Der illustrirte Hausfreund** von den beliebtesten Schriftstellern, 3 starke Octavbände, mit den feinsten Stahlstichen und Illustrationen, 3) **die deutschen Kaiser,** 2 Bde., mit 54 feinen Kupfern, ☛ alle **3** Werke zusammen nur 3 Thlr. — **Flygare Carlén's** Werke, enthaltend deren so beliebte 13 Romane, die hübsche deutsche Ausgabe in 94 Thln., nur 3⅚ Rt.! (NB. Noch nie sind die so beliebten 13 Romane in 94 Theilen so billig offerirt.) — **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde., gr. Octav, statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.! — 1) **Lessing's** Werke, sehr elegant gebunden, 2) **Büffon's Naturgeschichte** der Säugethiere und Vögel, 2 Bände, mit hunderten Kupfern, beide Werke zusammen nur 40 Sgr.! — **Meyer's Universum,** weltberühmtes Prachtkupferwerk, mit den hunderten Stahlstichen, die beste Quart-Ausg., in 3 Prachteinb., mit Vergoldung, nur 3 Rt.! (Werth das Vierfache). — 1) **Körner's** sämmtl. Werke, vollst. in 2 Bdn., eleg. gebd. 2) **Unterhaltungs-Magazin,** über **100** Romane, Novellen, Aufsätze 2c, mit 125 Illustrationen, Quart, beide Werke zusammen nur 1 Rt.! — Dichter-Album, Großes (Pantheon) elegantester Prachtband mit Deckenvergoldung und Goldschn., nur 40 Sgr. — Entdeckungsreisen und Jagdabentheuer von Andersson, große Prachtausgabe mit 16 Kupfertafeln, gebunden, nur 40 Sgr. — **China,** Land, Volk und Reisen, gr. Prachtkupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlst., gebd., statt 6 Thlr., nur 50 Sgr. — **Reichenbachs Botanik** für Damen, eleg. Ausg., ca. 800 Seiten Text, Stahlst. u. Abbild., geb., 28 Sgr. — **Oken's Naturgeschichte,** die **grösste** allgemeine aller Reiche, vollständig in 14 starken Bänden, gr. Oct. Text, nebst vollständigem **Kupfer-Atlas,** größtes Quart, enthaltend sämmtliche viele tausende kostbar colorirte Kupfern, statt 44 Rt. nur 12 Rt.!! (NB. Diese größte beste existirende Naturgeschichte ist noch nie so billig offerirt.) — **Humboldt's** Reisen, die vollständige Originalausgabe in 6 Bänden, elegant, nur 58 Sgr.! — **Venedig** und **Neapel,** gr. Octav, 48 Pracht-Stahlstiche von Poppel und Kurz, nur 1½ Rt.! — **Byron's** compl. Works, 5 Bände, (englisch) mit Stahlstichen, nur 50 Sgr.! — **Walter Scott's** Romane (englisch), 10 Bände, größtes Octav, elegant, nur 2½ Rt.! — **Cooper's** Romane (englisch), 10 Bände, größtes Octav, elegant, nur 2½ Rt.! **Paul de Kock's** humor. Romane, illustrirte Prachtausgabe, 50 Theile, mit ☛ **50** Kupfertafeln, nur 5½ Rt.! — Die geheime Hilfe von Dr. Heinrich (versiegelt). 1 Rt.! — 1) **Humboldt's** Cosmos, die Cotta'sche Original Ausgabe, in 4 Bänden, eleg.! 2) Humboldt's Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., eleg., 3) **Humboldt's** Ansichten der Natur, in 2 Bänden, eleg. gebd., alle ☛ drei Werke zusammen nur 4½ Rt.! — **Dr. Menzel, Die Kunstwerke des Alterthums,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei 2c., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Pracht-Kupferwerk in Quart, mit ☛ **60** großen feinen Stahlstichen, elegant gebunden, nur 2½ Rt. — **Goro,** Wanderungen durch Pompeji, mit 20 Kupfertafeln, größtes Folio (antiquarisch), statt 12 Rt. nur 3 Rt.! — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, nur 3½ Rt.! — **Volger's** illustr. Naturgeschichte aller Reiche, gr. Oct., mit über 1200 Abbildgn., nur 35 Sgr.! — **Die Wiener Gemälde-Galerien, Sämmtliche,** brillantes Prachtkupferwerk ☛ 36 Theile mit 108 Pracht-Stahlst. (Kunstblätter des österreichischen Lloyd in Triest). elegante große Pracht-Quart-Ausgabe, statt 30 Rt. nur 6 Rt.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunstmalerei, mit den schönsten Prachtstahlst., dito. vom Lloyd in Triest, Text von Vecht, Quart do., nur 6 Rt.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet, von Schmidlin, vollständig in 2 starken Bänden, groß Format, mit 600 Abbildungen und Kupfertafeln, elegant, statt 7½ Rt. nur 55 Sgr. — **Das Weltall,** naturhistorisches Pracht-Kupferwerk, mit vielen hunderten Illustrationen, gr. Form., eleg., nur 40 Sgr. — Der **Sternhimmel,** große populaire Astronomie von Dr. Klöden, größte Oct.-Ausg., nur 36 Sgr. — **Reisen im Orient,** von Dr. Koch, weltberühmte vorzügliche Reisebeschreibungen in 3 großen starken Octavbänden, statt 7 Thlr. nur 45 Sgr. — 1) **Taylors** Reisen in Griechenland, 2) Nordische Reisen, 3) Reisen in Afrika, alle 3 Werke in den eleganten Octavausgaben, zusammen nur 44 Sgr.! — **Schwartz** beliebte Romane, 120 Theile, 3 Rt. 28 Sgr.!! — **Friederike Bremer's** Romane, **72** Thle., nur 2½ Rt.! — **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., **128** Theile, nur 4½ Rt.! — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., **128** Theile, nur 4½ Rt.! — Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bände mit — Kupfertafeln — nur 3 Rt.! — **Illustrirte Zeitung,** der vollständige Band, größtes Format, mit vielen tausenden Abbildungen, nur 1 Rt.! (6 verschiedene Bände zus. nur 5 Rt.!) — **Hogarth's** sämmtl. Werke, **92** Kupfertafeln, vollständigste Ausg. nebst Text, von Lichtenberg, Quart, nur 3½ Rt.! **Rotteck's** allgemeine Weltgeschichte bis zur neuesten Zeit, 6 Bände, mit 30 Stahlstichen, elegant, nur 2⅚ Rt.! — **Boz** (Dickens) auserw. illustrirte Werke, beste existirende deutsche Pracht-Ausgabe, 25 Bände, großes Format, mit ca. **100** Kupfertafeln, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — **Boz** ausgewählte Romane, gewöhnl. Ausgabe, 60 Theile., nur 2 Thlr.! — **Album** von 200 Städten, Ansichten, auf 20 Kupfertafeln in Quart, feine Stahlstiche incl. vergoldeter Mappe, nur 1 Rt.! — **Bibliothek** deutscher Classiker, ☛ 60 Bändchen mit den Portraits in Stahlstichen, zusammen nur 1 Rt.!!!

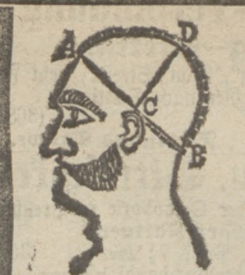
Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rt. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

☛ **Geschäftsprincip!** ☚ Jeder Auftrag wird sofort prompt und exact vollständig effectuirt, wie bereits seit über 20 Jahren. — Ein geehrtes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands bitten Ihre Ordres wiederum einzusenden an die (3615)

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg,

Geschäftslocalitäten Bazar No. 6/8.

NB. Bücher sind überall zollfrei.



Poröse Haartouren und Toupets für Herren und Damen, auf einer Gaze aus weissem Menschenhaar gearbeitet, als das **Dauerhafteste, Natürlichste, Leichteste** und **Gesündeste** empfiehlt die Haartouren-Fabrik von **A. Haby,** vormals **Charles Haby.**

4. Ketterhagergasse 4.

Man wird sorgsam, sauber, geschickt und elegant frisirt in meinem durch eine prächtige helle Parterre-Lokalität begünstigten Frisir- und Haarschneide-Salon.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird das Publikum **nicht von Gehilfen,** sondern stets eigenhändig von mir mit der grössten Aufmerksamkeit bedient. Haarschneiden 2½ Sgr. im Abonnement 4 Marken 10 Sgr. (3526)

Liebig's Extract of Meat Company Limited, London.

Liebig's Fleisch-Extract,

Extractum Carnis Liebig,

obiger Gesellschaft, ist der **einzige,** welcher unter steter Controle des Herrn Professor Baron J. v. Liebig und seines Delegirten, Herrn Professor M. v. Pettenkofer in den Handel kommt und daher allein die Garantie für Aechtheit und richtige Beschaffenheit bietet. Herr Baron v. Liebig hat nur diesem Extracte die Berechtigung zuerkannt, den Namen **„Liebig"** zu führen.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der obengenannten Gelehrten befinden muß.

Detailpreise:

1 engl. Pfd.-Topf	3 Rt.	25 Sgr.,
½ „ „	1 „	28 „
¼ „ „	1 „	— „
⅛ „ „	— „	16 „

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Richd. Dühren & Co.,** in **Danzig.**

Niederlage bei den Herren:
J. G. Amort,
A. Fast,
F. E. Gossing,
Carl Marzahn,
Albert Neumann,
Carl Schnarcke,
W. J. Schulz, } in Danzig.
R. Schwabe,
A. Ulrich,
Julius Tetzlaff,
Apotheker **Fr. Hendewerk,**
„ **P. Becker** (1650)
Bernhard Braune,
G. Hoffmann in Neufahrwasser.
A. Eichholz in Mewe.
Apotheker **Runge** in Praust.
Apotheker **Kempf** in Pelplin.

Schwedische

Jagd-Stiefel-Schmiere,

in Blechbüchsen à 5, 10 und 20 Sgr., nur allein ächt zu haben im General-Depot bei

Albert Neumann,
(1478) Langenmarkt No. 38.

Ventilatoren

zu dem halben Preise meiner früheren.
C. Schiele in Frankfurt a. M.

Lager
von
Schaeffer & Walcker
in Berlin.
Fabrik für Gas- u. Wasseranlagen
bei
C. Brüggemann,
Ketterhagergasse 4. (2711)

☛ **Permanente Ausstellung** der **neuesten Galanterie-Waaren, Gesangbücher** und **Photographie-Albums in schönsten Mustern.** Galanterie-Kurzwaaren aus Bronce, Holz, Leder, Metall, Horn, Porzellan, Alabaster 2c. **Nippes-** und **Cotillonsachen.** Ueberhaupt stets das **Neueste** zu **Gelegenheits-, Geburtstags-** und **Festgeschenken** aller Art bei (3625)

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Aepfel-Versendungen.

Feine **Tafeläpfel,** als: **Borsdorfer, Goldreinetten** und andere feine Sorten, per 100 Stück 1 Thlr. Zu beziehen bei **Franz Wagner** in **Dürkheim** a./H. (3259)

Echt engl. Biscuits in 3 Marken, als

Queen, Combination, Pic-Nic,

empf. **Julius Tetzlaff,**
(3601) Hundegasse 98.

Frische Kieler Sprotten

empf. **Julius Tetzlaff,**
(3601) Hundegasse 98.

Zur Nachricht.

Die Wirthschafterstelle in Cadinen ist besetzt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.